

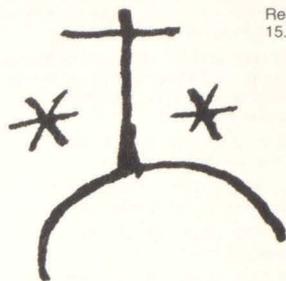
Bis zum 18. Jahrhundert wurden diese Sonderbibliotheken aufgelöst und ihre Bestände in die jeweiligen Sachabteilungen (Theologie, Jurisprudenz, Medizin, Historiographie, Philologie, Mathematik, Varia) eingegliedert; die Handschriften gingen in den Centurien auf. Dadurch sind die ehemaligen Besitzer nur noch durch Eigentumsvermerke (Exlibris, Supralibros, handschriftliche Einträge) zu erkennen.

Die vom Ende des 18. Jahrhunderts an erworbenen Privatbibliotheken wurden nicht mehr auf die Fachgruppen verteilt, sondern erfuhren, mit dem Namen des Besitzers gekennzeichnet (Solger, Zeidler, Strobel, Will, Hertel, Amberger, Wassermann), eine bis heute gültige Sonderaufstellung. Mit einer solchen Ausstellung kann nur ver-

sucht werden, einen Einblick in einen Teil der Privatsammlungen zu geben, die zusammen mit den Beständen aus den Nürnberger Klöstern, die Eigenart und den Reichtum der Stadtbibliothek ausmachen.

Wenn der Erwerb der hier vorgestellten Bibliotheken zur Bereicherung des intellektuellen Lebens in Nürnberg beigetragen hat und heute diese Handschriften und Drucke von Wissenschaftlern aus allen fünf Kontinenten genutzt werden, so sollte man auch an die Bibliotheken, die Nürnberg entgingen, denken (z.B. Pirckheimer und Trew).

Doch die Altbestände, die geschenkt und gekauft wurden, machen die Stadtbibliothek Nürnberg nicht nur zur ältesten Stadtbiblio-



Regiomontanus,
15. Jahrhundert

thek Deutschlands, sondern auch zu einer der interessantesten.
Elisabeth Beare

Ausstellung der Stadtbibliothek Nürnberg vom September bis Dezember 1982 in der Eingangshalle der Zentralbibliothek 1, Egidienplatz 23 · Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 8 bis 18 Uhr, Samstag 8.30 bis 12 Uhr

Emil Nolde



Ungemalte Bilder (1938–45) und Druckgrafik

*Das Nolde-Museum
zu Gast in der Kunsthalle
vom 26. 11. 1982 – 30. 1. 1983*

Während der Zeit des Malverbots, das Emil Nolde vom NS-Regime auferlegt wurde, konzentrierte sich der Künstler auf das Aquarell im kleinen Format. Diese Blätter, die Nolde selbst als seine "ungemalten Bilder" bezeichnete, ließen sich leicht vor den Kontrollen der Gestapo verbergen. Thematisch liegt das Schwergewicht auf Menschenbildnissen, Märchen- und Fabelwesen sowie auf Landschaftsdarstellungen.

Von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, blieb diese Werkgruppe im Besitz Noldes. Aus diesem Grunde ist es der Kunsthalle möglich, rund 100 Exponate aus jener Schaffensperiode des Künstlers zu zeigen, die als eine Art Zusammenfassung und Krönung seines Oeuvres erscheint.

Neben den Aquarellen ist das gesamte druckgrafische Werk des Künstlers (ca. 260 Blatt) zu sehen.

Der Katalog "ungemalte Bilder 1938–45", herausgegeben von der Stiftung Seebüll Ada und Emil Nolde, umfaßt neben Texten von Martin Urban, Ernst Bloch, Walter Jens und autobiografischen Äußerungen Emil Noldes um 50 Farbabbildungen im Originalformat.

Gerlinde Gabriel

Emil Nolde,
Alter Mann und zwei Frauen